

Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger Blatt

Rödelheimer, Hausener, Praunheimer und Sinnheimer Anzeigerblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Ercheint Mittwochs und Samstags. Postzeitungs-Nr. 2732. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Rödel Blatt“ und „Bestenbe Anzeigen“, 10 Pfg. ohne „Rödel Blatt“. — Injektionspreis: 50 Pfg. — Einzelhefte pro Heft 10 Pfg., Restanten 20 Pfg., auswärtige Inserate von 15 Pfg., Restanten 30 Pfg. — Filial-Expeditionen: Georg Blum, Bismarckstraße 10, Leipzigstr. 10. — Druck: J. Kallmann & Co., Bismarckstraße 14.

Nr. 1617

8. und 12. April 1914.

20. Jahrg.

Gebrüder Breslau

Adalbertstraße 4a Telefon 111817

Größtes Spezialhaus für Damenputz am Platze

empfehlen auf **Ostern 1914** ihre

vier

Reklame-Serienpreise

Kinderhüte garniert mit
Blumen u. Blumen 1.75 2.75 3.75 5.75
Mädchenhüte reich
garniert 3.75 4.75 5.75 6.75
Frauen-Toque Serie II 6.75 8.75 9.75 10.75
Frauentoque Serie I 12.75 13.75 15.75 18.75

Runde junge Mädchenhüte
chic mit Blumen und Chiffon garniert
6.75 7.75 8.75 9.75

Runde junge Mädchen und Frauenhüte
chic mit Blumen u. Taffetchangant-Seide garniert
12.75 15.75 18.75 20.75

Damit unsere werthe Kundschaft dieser Tage bequemer und rascher bedient werden kann, haben wir unsere ganze I. Etage in 4 Serienpreise arrangiert, sodass übersichtlich sich jeder Kunde selbst leicht und bequem bedienen kann.

Hochachtend

Gebrüder Breslau

NB. Wir bitten um gfl. Beachtung unserer 2 Schaufenster.



Lokales

Die Bewässerungsarbeiten für das Beamtenwohnhaus Rindertort und Rindergarten im Rohwaldgelände vergibt das Hochbauamt Dienstag den 21. April, vormittags 10 Uhr, Unterlagen 1 Bl.

Am 1. Osterfeiertag veranstaltet die Bockenheimer Arbeiterjugend in der „Viederhalle“, Basaltstraße 23, eine Familienfeier.

Konkurs wurde eröffnet über das Kaufhaus Meyer (Hugo Meyer) Leipzigerstraße 29. Verwalter ist Rechtsanwalt Weissmann, Leipzigerstraße 46. Forderungen sind bis zum 30. April schriftlich in doppelter Ausfertigung beim Kgl. Amtsgericht, Abt. Bockenheim, anzumelden.

Am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die Kneip der Bockenheimer Turngemeinde einen Tanz-Ausflug nach Praunheim, Restauration „Rosaauer Hof“ (Hebe). Gäste und Mitglieder sind willkommen.

Der seit etwa drei Wochen vermählte Schneider D. Wackerbach, Landgrabenstr. 2 wohnhaft, wurde bei Nied als Leiche aus der Ridda gelandet. Wie der Mann in den Fluss geraten, ist unerklärlich, denn Krankheit und Nahrungsjorgen können ihn nicht dazu getrieben haben.

Gesellschaftliche genussreiche Stunden bot am Samstagabend der Gesangsverein „Brüderliche“ mit einem im Saalbau Viederhalle veranstalteten Konzert. Es lag ein sehr gediegenes Programm vor und der seit etwa einem halben Jahr unter Leitung des Herrn Kottischer stehende Verein wies ansehnliche Fortschritte auf. Mit dem Uthmann'schen Männerchor „Stolz und Ehr“ wurde der Abend eingeleitet, dem später „Das Mühlrad“ von Koch, „Schwäbisches Tanzlied“ von Eisler und „Mein Lied“ von Angerer folgten.

Sie gelangten präzis, klangvoll und mit Gefühl zum Vortrag, auch die gemischten Chöre verdienen gleiches Lob, nur traten die Damenstimmen hie und da etwas in den Vordergrund. Als Glanznummer ist das stimmige Chorwerk „Die Birken und die Erlen“ von Bruch zu bezeichnen, damit bewiesen Sängern, Sänger und Dirigent, daß sie gutes zu leisten im Stande sind und daß sie sich der Sache mit Fleiß und Hingabe widmen. Von der Konzertsängerin Frau Elise Liebhold wurden Schubert'sche und Brahms'sche Lieder gesungen, deren schöne Sopranstimme voll auf zur Geltung kam und die Anwesenden begeisterte. Für die Darbietungen zeigten sich die Teilnehmer sehr dankbar, aber für den Verein wäre es wohl angenehmer gewesen, wenn er einen vollen Saal gehabt hätte. Man muß sich wundern, daß der Verein von seinen Anhängern, die moralisch zum Besuch einer solchen Veranstaltung verpflichtet sind, so zurückgesetzt wird. Der Verein verfolgt doch eine edle Sache, will ausbreitend und bildend wirken, aber man vermag die Unterstützung und sicher unter nützlichen Einwendungen. Die Stimmung war trotzdem gehoben und dem Schlußakt dem Valle widmete man sich bis zum grauen Morgen.

Städtisches Historisches Museum. Eine schon seit längere Zeit geplante Jahrhundertfeier: Frankfurt in der Franzosenzeit, in weiteren Rahmen etwa die Jahre 1792—1816 umfassend soll im Sommer 1914 durch das Städtische Historische Museum zur Ausföhrung kommen. Ein möglichst reichhaltiges Material von historischen und kulturgeschichtlichen Dokumenten aus öffentlichen und privaten Besitz: Schrift- und Druckfachen, Autogramme, Erinnerungsgegenstände, Bildnisse und andere zeitgenössische Bilder, Kostüme, Möbel, sollen diese 20 Jahre der Frankfurter Geschichte von der ersten Okkupation durch die Franzosen bis zur Wiedererlan-

gang der Selbstständigkeit illustrieren. Vermutlich befindet sich vieles, was für die Ausstellung wertvoll wäre, bisher aber nicht bekannt ist, in Privatbesitz. Die Museums-Direktion erbitet daher gefällige Mitteilungen von allen Benutzern, die geneigt wären ihren Beitrag an geeigneten Gegenständen aus dieser Epoche, auch wenn deren Herkunft nicht fränkisch ist, für die Ausstellung herzugeben. Besonders erwünscht wären Möbel und Einrichtungsgegenstände.

Rödelheim. Für den Neubau der Bürgerschule vergibt das Hochbauamt Dienstag den 14. April, vormittags 11 Uhr, die Bewässerungsarbeiten, Unterlagen frei.

Sinnheim. Die Dorfbuschstraße ist in Rohwaldstraße umbenannt worden.

Hausen. Mittwoch den 15. April vorm. 11 Uhr vergibt das Hochbauamt die Rohbauarbeiten für die Erweiterung des Abortgebäudes der Schule. Unterlagen frei.

Gespart ist die Riddastraße wegen konstruktivsten Erneuerungen vom 5. April bis 15. Mai.

Geben Sie Ihren Kindern

zum Schutze einen Teller Maggi's Ocker-
schilme, Weizen, Reis, oder Orzelsuppe.
Das ist empfehlender als nur kalte Suppe.
Das Maggi's Suppen müssen es sein.

Kohlen und Krieg.

Offene Bestände an Brennmaterial für die Versorgung der Bevölkerung in Kriegszeit lautete das Thema, das der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands auf seiner letzten Geschäftsausstellung in Mainz eingehend erörterte. Bei plötzlichen Mobilmachungen werden alle waffenfähigen Bergleute und Kohlenlagerarbeiter, Rutscher usw. zur Fahne einberufen. Der Transportpark der Eisenbahn steht dann ganz im Dienste des Meeres und die noch geförderten Kohlenmengen der Gruben werden von der Armee- und Marineverwaltung mit Beschlag belegt. Die Vorräte der berufsmäßigen Brennmaterialienhändler dürften nach sachgemäßer Schätzung kaum 14 Tage verhalten. Als Pflicht des organisierten Kohlenhandels wurde es hingestellt, Maßnahmen zur Verhütung einer nicht abzuwendenden Katastrophe zu treffen. Obwohl die Syndikate der Kohlenproduktion und die großen syndikalischen Handels-Gesellschaften bereits jetzt Reserverlager unterhalten und alles tun würden, um die schwersten Folgen zu verhüten, so müßte sich die Versorgung mit Kohlen doch auf jeden Fall erstrecken. Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands schlug deshalb, wie mitgeteilt wird, vor, auf kostenlosem Gemeindegelände eiserne Bestände, die in ihrer Menge durch laufende Ergänzungen tunlichst auf gleicher Höhe zu erhalten sind, zu errichten und gibt weiter zur Erwägung anheim, sich das hierzu nötige gewaltige Kapital rechtzeitig zu sichern. Auch könnten die bisher schon an den Zechen und Breitenfabriken gehaltenen Lager auf den vielen Reserverlagern der Provinzialplätze Verteilung finden, um so Hand in Hand mit dem Handel dem Volksganzen zu dienen. Jede ersichtliche Preissteigerung würde dann in der entscheidenden Stunde vermieden werden können. Mit Hilfe der großen Verkaufszentralen der Kohlenproduktion und des organisierten Blahhandels würde eine richtige Verteilung der Reserven je nach Frachtlage und Ortsverbrauch un schwer zu erreichen sein.

Rundscha.

Deutschland.

Der Entwurf über Ausbesserung der Bezüge der Alt-Pensionäre hat im Text des Gesetzes, wie es dem Reichstag vorgelegen hat, Pensionen der Unterklassen des Soldatenstandes nicht erwähnt. Man darf hieraus aber nicht den Schluß ziehen, daß für sie keine Ausbesserungen geschaffen werden sollen. Aus der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für diejenigen Personen der Unterklassen des Soldatenstandes, welche nach den Grundsätzen des Reichsbeamtengesetzes abzufinden sind oder welche — als Versorgungsbedienstete anerkannt — die Wohlthaten des Mannschaftsversorgungsgesetzes von 1905 noch nicht genießen, ihren Bedürfnis entsprechend unter gewissen Bedingungen Beihilfen in Unterstützungswege vorgezogen sind.

Die Reserve- und Landwehrübungen werden in diesem Jahre nicht weniger als 416 000 Mann zu einem vierzehntägigen oder längeren Dienst rufen, darunter 40 000 Unteroffiziere. Im Jahre 1913 übten 359 600 Mannschaften des Wehrtaubentandes, die Zahl der Wehrziehung beträgt demnach 57 300. Die Familien der übungspflichtigen Wehrtaubentenden und Landwehrleute erhalten bekanntlich während der Zeit der Übung eine Unterstützung in barem Gelde. Hierfür sind für das Jahr 1914 6 Millionen Mark vorgezogen. Im Jahre 1911 wurden für diesen Zweck nur 3 Millionen Mark gezahlt, im Jahre 1913 dreiviertel Millionen Mark.

Unzufrieden. Die Mehrheit der Handlungsgehilfen steht gegenüber dem „Unannehmbar“ der Regierung einer solchen Konkurrenzklause auf dem Standpunkt, daß sie eine Regelung unbedingt ablehnt, welche vorsieht, daß der bestehende Rechtszustand, betreffend Klage auf Erfüllung, nach dem Wunsch der Regierung geändert wird. Der Wunsch der Regierung ist eine so große Verschlechterung für die Handlungsgehilfen, daß damit die Jugendschicksale nicht aufgewogen sind. Es geht hieraus hervor, daß die Handlungsgehilfen sich gegebenenfalls mit der Regierungsforderung, betreffend die Gehaltsgrenze von 1500 Mark

aushalt 1200 Mark, abfinden werden, so daß nur dieser eine Differenzpunkt noch bleiben würde.

Europa.

Albanien. Mit überraschender Schnelligkeit haben die Dinge in Kordepiras sich so zugefügt, daß sie alle Hoffnung auf ein langsames Abflauen der Krisenstimmung auf dem Balkan zunichte gemacht haben. Die Vorgänge in Koritha bedeuten danach für die Diplomatie eine erste Mahnung, einzugreifen, ehe die Gewehre auf der ganzen Linie von selbst losgehen.

Rumänien. Finanzminister Castines legte den Entwurf zum Budget vor. Die Einnahmen werden auf 508 732 000, die Ausgaben auf 595 002 000 Francs geschätzt und der Fonds für außerordentliche Kredite auf 3 130 000 Francs.

Rußland. Man erfährt, der Verkehrsminister plane die Einführung einer Kautionsleistung auswärtiger Industrieller bei Erteilung von Staatsaufträgen, um russische Prämie, die ins Ausland kommandiert werden, gegen Nebergänge der Polizei zu schützen. Das Blatt bezweifelt die Wirksamkeit dieser Maßregel.

Griechenland. Es verlautet, daß die italienische Regierung Griechenland den Verkauf zweier oder dreier Dampfschiffe angeboten habe. Da die Schiffe jedoch älteren Typs sind, trägt die griechische Regierung Bedenken, sie anzukaufen. Die Erwerbung eines holländischen Drednoughts begegnet großen Hindernissen: sie gilt als fast aussichtslos. Die Versteigerung eines neuen Drednoughts bei der französischen West St. Nazaire ist sicher.

Türkei. Die von den Großmächten präsentierte Kandidatenliste für die Inspektorate in Anatolien ist zusammengesetzt aus dem Rotweger Major Hoff, den Holländern Major Westenkamp von Generalstabs und Doorman, vorher Chef der Provinzialverwaltung von holländisch-Indien, den Belgieren Deuzi, dem früheren Bizegouverneur von Kongo, und de Oms, gleichfalls von der belgischen Kolonialverwaltung.

Asien.

China. Das neue chinesische Vergesetz stößt auf erheblichen Widerstand. Das diplomatische Korps nimmt vorwiegend ablehnend Stellung.

Amerika.

Ver. Staaten. Die Abtinnungsverfügung des Marinesekretärs erregt schwer verhaltenen Unmut unter den

Marineoffizieren, die Kräfte, namentlich bei gesellschaftlichen Affären in ausländischen Häfen eine lächerliche Rolle zu spielen.

Mexiko. Das von den Rebellen ausgegebene ungedruckte Papiergeld hat bis heute einen Betrag von siebzehn Millionen Pesos erreicht; es ist zum größten Teil von Amerikanern angekauft worden.

Neue Lesart zur Ermordung Dentons. Die mexikanischen Rebellenhäuptlinge haben es geradezu meisterhaft verstanden, das Rätsel des von ihnen an dem Engländer Denton verübten Mordes immer mehr zu verwirren. Es ist die Kommission, die im Auftrage des Insurgentenführers Carranza die Umstände untersucht, unter denen Denton getötet worden ist, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Bürgermeister von Chihuahua, Rudolf Fierro, Denton im Eisenbahzuge niedergeschossen hat, in welchem er ihn in das Gefängnis von Chihuahua überführte. Der Zug wurde darauf angehalten, der Sterbende herausgetragen, noch eine Gelehrsalbe auf ihn abgegeben und die Leiche in Samalayutan verscharrt. Auch wenn Carranza nicht gerade derjenige gewesen wäre, der die zur Untersuchung des Mordes entsandte amerikanische Kommission an der Aufnahme ihrer Tätigkeit gehindert hätte, würde man seiner schönen Geschichte wohl wenig Mäuben schenken dürfen.

Aus aller Welt.

Goslar. Vor kurzem meldete man, daß der Großkaufmann Otto Reichmann in Goslar verschwunden sei, und daß er seiner Frau geschrieben habe, er wolle sich das Leben nehmen. Daraufhin verübte die Frau mit ihren zwei Kindern Selbstmord. Jetzt ist auch Reichmann bei Tanne im Harz erschossen aufgefunden worden.

Dortmund. Wie man meldet, wurden im benachbarten Wambel seit geraumer Zeit von einer Ziegelei die Dachrinnen gestohlen, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. In der letzten Nacht nun legten sich der Ziegeleibesitzer und ein Polizeiergeant auf die Lauer und sie ertapten den Gelegenheitsarbeiter Schulz dabei, als er wiederum einen Diebstahl ausführen wollte. Der Polizist rief den Dieb an, doch drang dieser auf den Beamten ein, der in der Notwehr den Revolver zog. Aber noch bevor der Schuttmann feuerte, erhielt Schulz von dem Ziegeleibesitzer einen Schuß in den Hinterkopf, der ihn lebensgefährlich verletzte.



Zu spät.

7.

Über sie schritt heute nicht daher, ungeachtet es ein prächtiger Septembertag war, und in Angst, es möge ihr etwas zugestoßen sein, ging ich rascher zu.

Als ich nun näher gelangte und mich eben anschickte, die Stufen hinauf zu gehen in das Haus, da erreichte ein Schall mein Ohr, das ich innehielt und lauschte; er kam aus den jungen Tannen, hinter denen die Fackel lag.

Das Herz fing mir an zu klopfen; so süße und silberne scholl ich ein Lachen aus Frauenmund zu mir herüber, und dann ein lockendes helles Sprechen:

„Kupf an, mein Vöglein, kupf an!“

Rasch schritt ich über den Platz und bog um die Tannenwand; da sah ich im purpurnen Schein der Abendsonne mein Weib; sie hielt den Arm hochgestreckt, und mein weißer Edelstein stand auf ihrer Hand, mit der Rechten aber bot sie ihm Abnung, und wieder scholl ihr silbernes Lachen:

„Gib, du trotziger Gefell! Kupf an, mein Vöglein, kupf an!“

Ich wußt nicht, ob ein lieblich Wunder geschehen, daß mein trübses, stolzes Weib ein holdes lachendes Kind geworden; wolensfarben erglühete das schöne Gesicht — ich weiß nicht, kam es vom Abendrot?

Aber so neu und süße war sie mir, daß ich stehen blieb, um sie anzuschauen, und schielte den trübsigen Vogel beneidete.

Ich sah auch den Mann, der da nicht weit von mir an dem Stamm einer Buche lehnte, erst, als ich dicht an ihm vorüber schritt, um zu ihr zu gehen.

Er war im tiefen Anschauen des lieblichen Frauenbildes verloren, aber nun wandte er sein Haupt, und im nächsten Augenblick hielt ich den heimgekehrten Jugendfreund in den Armen, und ein großes Freuen war über mich gekommen.

Er aber machte sich hastig los und fragete, nach Friederiken hinüber deutend:

„Gehz, Heinz! Was ist das?“

Meine Augen folgten seinen Blicken und ich sah, wie ich die schlanke Frauengestalt langsam hinter den Tannen verschwand. Der Vogel saß einsam auf seinem Gefänge, trübsig in sich geduldet.

„Das das ist, Christel? Ei nun, mein Weib, mein herzliebtestes Weib!“

Und ich fühlte, wie mir vor freudigem Stolz das Blut in das Antlitz trat.

„Heinz! Mein guter Heinz!“ rief Prinz Christian in alter trauer Weise, „so finde ich dich wieder? Hast es nicht ausgehalten allein im alten Hause und dir die schlaue Elfe eingefangen, die jemalen im Mondschein durch den Wald gestoltert? Alter Vorkenkaiser, wie hast du's angefangen, das schönste, stolze Mädchen zu gewinnen, Friederike von Badenberg?“

„Wie ich es angefangen, Christel?“ entgegnete ich, und warf einen Blick da hinüber, wo mein Weib gestanden; „wie ich es angefangen?“ wiederholte ich noch einmal, und sah ihn stolz an. „Wann habe ich es angefangen; unsere Herzen haben sich in Liebe gefunden, und —“

„Und sie kam gern in die Einsamkeit?“ unterbrach mich Prinz Christian und wandte das Haupt nach den

grünen Mauern des Hauses, aus dem die Viebessenster gleich glühenden Augen in der Abendsonne leuchteten.

„Gern, Christel! Mein Weib liebt mich.“

„Um!“ meinte er, und schritt neben mir durch das Tannengetriebe dem Hause zu. „So schön, so jung und so allein, oder glaubst du, dein Edelstein sei ihr auf die Länge ein guter Zeitvertreib?“

„Sie ist nicht wie die andern,“ gab ich fast barisch zurüde; „ihr erster Sinn paßt wohl zur Einsamkeit.“ Und so schritten wir schweigend in das Haus, und einen Augenblick wolt' es mich bedünken, als wär' mir der heimgekehrte Jugendfreund minder lieb, denn einst.

Da wir aber beim Nachtmahl saßen und uns wie sonst in die Augen schauten, nahm ich meinen Becher und stieß an den seinen: „Willkommen daheim, Christian! Laß dir das rote Haus nach wie vor gefallen zu gastlichem Einspruch! Du findest hier stets die alte Begrüßung.“

Mein Weib sah aber schweigend neben mir — ihr Lachen war verstummt; sie sah fast stolzer aus, denn je, nur ein rofiger Anhauch war auf dem bleichen Gesichte zurückgeblieben, und als sich unsere Becher mit vollem Klang trafen, hob sie den Glas und schaute mich an, daß ich zu trinken vergah; ich weiß nicht, was alles in ihren Augen lag, Angst und Bortwurf und stummes Bitten.

Da ich aber den Mund auftat, um sie zu fragen, legte sie mir sanft die Hand auf die Schulter, erhob sich und beurlaubete sich von dem Prinzen, „da sich die Herren gewöhnlich noch mancherlei zu berichten hätten, aus der Zeit der Trennung, und sie noch Hausfrauenpflichten zu üben habe.“

— Dortmund. Auf der Zeche „Viktor“ fiel ein großer Stück Eisen dem Kohlarbeiter Michael Szumanski mit solcher Wucht auf den Kopf, daß der Bedauernswerte Genick und beide Beine brach, sowie sonstige schwere Verletzungen erlitt und auf der Stelle starb.

— Herde. Einen gräßlichen Tod erlitt auf dem Eisen- und Stahlwerk „Phönix“ der Kohlablader Thomas Winczak. Als er in dem Kohlenvorratsturm einen vollen Wagen mit einer Rippstange umwerfen wollte, prallte ein anderer Wagen gegen ihn, und die Rippstange wurde ihm buchstäblich in den Leib gerannt. Er war sofort tot.

— Breslau. Bei dem Morde in dem Bureau eines Rechtsanwalts handelt es sich um den Bureauvorsteher Müller und die 16jährige Kuprecht. Die Tat geschah vermutlich, weil das Mädchen auf die Liebesanträge Müllers nicht einging und den Vorschlag, mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Flucht scheint seit langem vorbereitet gewesen zu sein. Vor fünf Tagen lieferte Müller 5000 Mark nicht ab, die er wegschicken sollte. Außerdem fuhr er seinem Vater ein Sparloosenbuch, das ihm dieser aber wieder abnahm.

Gerichtssaal.

!! Soldatenschinder. Vor dem Kriegsgericht in Weß hatten sich drei Dragoner zu verantworten, die angeklagt waren, zwei Rekruten der Schwadron mißhandelt und den Tod eines derselben, des Dragoners Oneluth, verursacht zu haben, indem sie ihn durch ihre Mißhandlungen zum Selbstmord trieben. Das Urteil lautet gegen die Dragoner Porengel auf 3 Monate Gefängnis, Meinede auf 6 Monate Gefängnis und Schwabrdahl auf 9 Monate Gefängnis und außerdem wurde der Wachtmeister der Schwadron, Müller, wegen ungenügender Beaufsichtigung mit 7 Tagen Arrest bestraft. Die Gutachten der Sachverständigen erachteten als festgestell, daß der Dragoner Selbstmord durch Erhängen verübt habe, daß aber dieser Selbstmord in ursächlichem Zusammenhang mit den Mißhandlungen stehe.

Kleine Chronik.

— Ein Wahnsinniger. In Birkenberg hat der Bergarbeiter Scherner in einem Wahnsinnsanfall seinen eifährigen Sohn und seine Frau erschlagen und dann Selbstmord verübt. Ein zweiter Sohn, der bei der Tat zugegen war, hat vor Schreck die Sprache verloren.

— Lynchjustiz. Ein fühner Raubüberfall wurde in einer der Hauptstraßen Brüssels verübt. Ein gut gekleideter Mann ließ sich in einem Juweliergeschäft eine Anzahl wertvoller Ringe vorlegen. In dem Augenblick, als der Juwelier dem Verbrecher den Rücken drehte, ergreif dieser die Ringe und schlug den Juwelier nieder. Der Vorgang war jedoch von dem vor dem Schaufenster stehenden Publikum bemerkt worden, das den Verbrecher an der Flucht hinderte und sofort Lynchjustiz an ihm übte. Als die benachrichtigte Polizei eintraf, war der Räuber von dem empörten Publikum bereits bereits zugerichtet worden, daß er ins Hospital geschafft werden mußte, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt.

— Hungerstreik gefangener Frauen. Aus Petersburg wird berichtet, daß die russischen weiblichen Gefangenen, die wegen politischer Vergehen bestraft wurden, in Petersburg den Hungerstreik erklärt haben. Sie verweigern die Aufnahme jeder Nahrung und wollen in ihrer Weigerung solange beharren, bis die von ihnen der Gefängnisverwaltung übermittelten Bedingungen erfüllt worden sind. Die Gefangenen verlangen u. a. bessere Nahrung, längere Spaziergänge, die Erlaubnis ihre Angehörigen zweimal in der Woche sehen zu dürfen und schließlich das Recht zur Benutzung einer größeren Anzahl Bücher aus der Gefängnisbibliothek.

— Festnahme eines Millionendiebes. Die Festnahme eines Millionendiebes ist den Behörden von Genua gegliückt. Seit einiger Zeit machte sich ein gewisser Vincenzo Vaccarulo durch seine enormen Geldausgaben verdächtig; nach längeren Beobachtungen schritt die Polizei zu seiner Verhaftung und es stellte sich heraus, daß sie einen guten Fang

gemacht hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß Vaccarulo Angehöriger einer Edelsteinschleiferei in Rembord war, der vor einiger Zeit den Direktor seines Hauses erschlug und mit Edelsteinen im Werte von etwa 1 Million Dollar verschwand. Unbehelligt kam Vaccarulo über den Ozean und ließ sich in der Nähe von Genua nieder, wo er in Torre del greco für sich und seine Familie eine luxuriös eingerichtete Villa kaufte. Eine Hausdurchsuchung in dieser Villa förderte für etwa 1 Million Mark Edelsteine und Papiergeld zutage. Die ganze Familie Vaccarulos wurde daraufhin gleichfalls verhaftet.

Bei den Tauchern.

Reges Leben und Treiben herrschte am Strande von Helgoland, als wir unsere Ränder um Helgoland ausführten. Mehrere Schiffe waren schon nach Wilhelmshaven detachiert; nur noch eine Halbflottille von der Torpedobootsdivision und eine Division Linienfahrzeuge waren zum Torpedoschießen zurückgeblieben. Nachdem einige Torpedoboote verschiedene Durchbruchversuche gut ausgeführt hatten, begann das eigentliche Torpedoschießen. Zuerst schoffen die Boote auf uns ihre Torpedos ab, und bei jedem einzelnen Schuß wurde genau notiert, wie und wo derselbe im Ernstfalle getroffen hätte. Die Torpedoboote greifen die Linienfahrzeuge mit großer Fahrt an, schießen ihre Torpedos ab und suchen so schnell wie möglich das Weiße, verfolgt von dem Regenguss der 88-Zentimeter-Geschütze, die am Tage mit sehr großer Sicherheit schießen und vor allen Dingen Schnelligkeit dabei erzielen. Nachts gestaltet sich die Verfolgung schwieriger, denn die Torpedoboote blenden die Geschützführer mit ihren Scheinwerfern, so daß die Treffsicherheit sehr erschwert wird. Greift eine ganze Flottille von Torpedoboote (ein Boot) ein Geschwader von Linienfahrzeugen (acht Schiffe) an, so rechnet man damit, daß von den elf Angreifern vielleicht zwei Boote glücklich entkommen, während die andern dem verderbenbringenden Regenguss der Artillerie zum Opfer fallen. Die Linienfahrzeuge signalisieren nun die einzelnen Treffer nach den Torpedoboote, und jeder Kommandant freute sich, wenn seine Leute gute Leistungen erzielt hatten. Jetzt wurde ein Gefecht nur zwischen den Linienfahrzeugen dargestellt, wobei die Torpedowaffe auch eine sehr große Rolle spielt. Schiff gegen Schiff feuerte bald einen Breitfuß, bald einen Bug- und beim Wenden einen Heckfuß auf den Feind ab, und man wartete nur auf die Wirkung der einzelnen Schüsse. Da — das Signal: „E... „außer Gefecht!“ Der Kommandant beglückwünscht den jungen Torpedo-Offizier, der den sicheren Treffer „los“ gemacht hat. „Nur so weiter!“ „Aber zum Bugschuß!“ befiehlt er nach dem Bugraum. „Los!“ Und der Torpedo faßt mit großer Geschwindigkeit aus dem Rohr. Da plötzlich ist er an der Oberfläche, dreht sich wie ein Kreisel und rast mit voller Kraft senkrecht in die Tiefe. „Grundgänger!“ rüdt er, und sofort gibt der Kommandant den Befehl: „Aber zum Anker!“ Das Schiff steht, und der schwere Anker saugt rasend in den Grund. Das Torpedoschiff verfolgt, wirft sofort eine Boje zur näheren Bezeichnung der Grundgängerstelle. Nun heißt es, so schnell wie möglich den Torpedo an die Oberfläche zu bringen. Wir zwei Taucher begeben uns sofort in die zum Aussehen klare und mit allen Tauchausrüstungen versehene Ruderbarke. Das Boot mit uns und mit den Bedienungsmannschaften ist im Wasser. Die Pumpenmannschaften gehen auf Position. Inzwischen sind wir fertig zum Tauchen. Schönes, klares Wetter begünstigt unsere Arbeit. Zuerst taucht der Obermaat. Nach circa 25 Minuten gibt er das Signal zum „Aufholen“. Der Torpedo ist noch nicht gefunden. Jetzt komme ich an die Reihe. Auf dem Meeresgrunde angelangt, suche ich nach der entgegengesetzten Richtung, und siehe da, ich sehe den Torpedo mit dem Propeller nach oben im Schlamm stecken. Ich gebe das Signal zum Herablassen einer Leine, um den Torpedo anzuschleifen. Nach kaum zwei Minuten habe ich die Leine in der Hand und bin im Begriff, dieselbe um den Propeller festzumachen. Da bekomme ich einen Schlag auf meinen Arm, denn der Propeller war noch nicht abgelaufen, und der Torpedo fing noch einmal an zu arbeiten, bis die eingestellte Meterzahl abgelaufen war. In diesem Moment hatte ich noch

so viel Geistesgegenwart, das Notsignal zu geben, und man zog mich mit größter Schnelligkeit an die Oberfläche. Ich hatte durch den plötzlichen Schreck und Schmerz die Besinnung verloren. Das Blut kam mir aus Mund und Nase. Nachdem ich von meinem Taucherauszug befreit und vom Blut gereinigt war, kam ich langsam zu mir. Ich konnte noch genaue Angaben über den Ort und die Lage des Torpedos machen. Dann verfiel ich in einen tiefen Schlaf. Als ich erwachte, erzählte mir mein Obermaat im Lagersrett freudestrohend, daß es ihm nach einseitigem Tauchen gelungen sei, den Torpedo so zu befestigen, daß er gehoben werden konnte. Die Hälfte der ausgelegten Prämie erhielt ich von ihm als Schmerzensgeld, denn ich hätte beinahe die ausgelegte Belohnung um ein Haar mit dem Leben bezahlen müssen.

Vermischtes.

— Langlebigkeit der Künstler. Es hat auch jetzt wieder ein englischer Maler, Sir John Tenniel, sein Leben in einem biblischen Alter beschloffen. Allerdings stand er in einem darin hinter seinen methusalemischen Vorgängern und Kunstgenossen zurück; er hat in den letzten Jahren seines Lebens keine Werke mehr geschaffen. Der Maler James Sant dagegen, der im 85. Jahre steht, bringt noch alljährlich ein Bild in der Akademie zur Ausstellung. Desgleichen hat Professor Cooper, trotzdem er die 90 längst überschritten, noch immer regelmäßig ausgestellt. Der Maler Thomas Macquoid schiebt noch einen Tag vor seinem Tode, im 93. Jahre, rüstig den Pinsel. Unter den Größten der Klassikität war Tizian auch in seiner Unermüdbarkeit allen Genies über. Noch in seinem 100. Lebensjahre schuf er Gemälde und darunter die unsterblichen, die wir besitzen. Auch unsere deutschen Künstler können im allgemeinen nicht über die Barze klagen, daß sie ihnen den Lebensfaden nicht auf das glücklichste verlängert habe. Wir brauchen nur an die Namen Segas, Menzel, Böcklin, Werner, Lenbach u. a. zu erinnern! So ringen die Künstler in der Kunst der Langlebigkeit mit den Volkswirtschaften in dieser schweren Kunst, den Seelenten und Rüstern, erfolgreich um die Palme.

— Sonne und Bakterien. Durch zahlreiche Versuche ist bewiesen worden, daß wir in der Bestrahlung durch die Sonne ein sehr wirksames Mittel zur Abtötung der Bakterien haben. Im Volke herrscht ja schon von altersher der Brauch, Kleider und Betten, besonders von Kranken und Verstorbenen, zu sonnen. Das geschieht in der Absicht, das Lichten zu fördern und schlechte Gerüche zu entfernen. Die wirklich desinfizierende Kraft der Sonne ist experimentell erst von Professor Esomarch bewiesen worden. Er infizierte Kleider und Betten, Felle, Möbel, Wäsche und verglichen mit den verschiedensten Krankheitsserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann alle Stunden, ob und wie viele Bakterien noch vorhanden waren. Die Resultate erwiesen sich über Erwartung günstig. Namentlich die Choleraazillen wurden in Betten, Polstermöbeln und Kissen sehr schnell durch die Sonne abgetötet. Ebenfalls vernichtet, wenn auch erst nach längerer Zeit, wirkt die Bestrahlung auf die Bakterien des Diphtherie, des Milzbrandes, der Lungentuberkulose, der Schwindsuche und anderer Infektionskrankheiten. Für die Praxis des täglichen Lebens ist das natürlich von großer Bedeutung. Man kann Betten, Kleider und Wäsche von den fast stets und überall sich vorfindenden Krankheitserregern befreien, indem man sie recht oft mehrere Stunden hindurch den Sonnenstrahlen aussetzt. Die Schlafzimmer sind stets einer möglichst ausgiebigen Besonnung auszuweichen und nicht etwa durch dicke Vorhänge in dunkle, muffige Gewölbe zu verwandeln. Ebenfalls wird man gut tun, Kamm, Bürste, Zahnbürste, Handtuch, Wäsche, Schwamm nach dem Gebrauche auf das Fensterbrett oder an andere sonnenbeschienene Plätze zu legen, weil dadurch nicht nur der feuchte, muffige Geruch alsbald entfernt, sondern auch den Bakterien ein sehr günstiger Anflugs- und Nährboden entzogen wird.

Vorbereitung. Lehrer: „Nun, Harry, was müssen wir tun, bevor uns unsere Sünden vergeben werden?“ — Harry: „Wir müssen sündigen.“

„Weiß, Friederike!“ hat ich, „es mag dich interessieren zu hören, was man antwo zu Paris treibt, und wie die Damen am Hofe die Hütlein tragen.“

„Erlaube, daß ich gehe!“ hat sie schüchtern unfreundlich, „was kümmert mich Paris und die weltliche Mode?“ Und mit einer tiefen Verneigung gegen den Prinzen schritt sie hinaus.

Ich aber warf einen triumphierenden Blick zu ihm hinüber und wiederholte:

„Sie ist nicht wie die anderen, Christel.“

Ich sehe noch sein Gesicht vor mir in jenem Augenblick; er schaute die Tür an, hinter der ihre schlanke Gestalt verschwunden war, und purpurn Rot überfloh sein schönes Antlitz.

Ich lachte laut auf und hielt ihm den Becher hin, und als er mir Bescheid tat, da sah er so bleich aus, wie das Tuch auf dem Tische.

Dann aber hub er an zu erzählen von seinen Reisen und lobte Paris mit seinen schönen Frauen, und manch ein verwegen Abenteuer klang da in meine Ohren.

Welche Sitte, lockere Zucht — es wolle mir schier leid tun um den Mund, so dies erzählte, als ich aber in seine Augen sah, da leuchtete mir doch ein gut Teil alter deutscher Ehrenhaftigkeit entgegen, und ich dachte, er kann sich wohl einmal in diese wirbelnden, rauschenden Wogen gestürzt haben, aber er wird niemals darin untergehen.

Und ich dachte an seine Mutter, das Urbild einer edlen Frau und Fürstin, und daß ihr reiner Geist ihn geformt habe gegen jeglich Uebel thum.

Da er heimwärts reiten wollte spät in der Nacht, schritt er leisen Fußes die Gänge entlang und in die Halle, und

als ich laut nach den Knechten schrie, daß sie Leuchtung bringen sollten, verwies er mich heftig:

„Denke du nicht, daß dein Weib schläft?“

Ich stuzete. Es ward mir einen Augenblick klar, welche ein ungefügiger Gesell ich sei, aber dann lachte ich:

„Man merke, daß du zu Paris die bössische Sitte noch verallkömmet hast.“

Als er sich dann auf sein Pferd schwang, irrte sein Auge über die dunklen Fenster.

„Darf ich wiederkommen, Heinz?“ fragte er iho laut.

„So oft du willst, Christel; es ist meinem Hause eine Ehre und Freude; und bin ich nicht dahel, so triffst du Friederiken; nur darfst du ihr nicht von Paris sprechen,“ sagte ich lachend hinzu, „du weißt iho, wie sie darüber denkt.“

Friederiken fund ich aber noch wach in ihrem Stübchen; sie las in einem Gebetbuch, und der Lichtschimmer floß um ihr blondes Haupt als ein Heiligenschein.

„Friederike,“ fragte ich, „warum liebst du uns allein? Mißfällt dir Prinz Christian?“

„Nein,“ sagte sie kurz, „er ist dein Freund.“

„Wollest fürderhin freundlicher sein zu ihm,“ hat ich und setzte ich zu ihr auf das gepolsterte Hütlein. Sie neigte während das Haupt, aber ihr Mund blieb stumm, und die Augen blieben gesenkt.

„Der weiße Falk, Friederike, er gefällt dir?“ begann ich; ich wolle ihr den Vogel schenken, an dem sie eine Freude hatte; ich schaute mich nach einem Lächeln von ihr, seit ich wußte, daß sie lächeln konnte.

Sie schlug überrascht die Augen auf. „Ich hatt' einen solchen dabei,“ sagte sie leise. Dann stand sie eilig auf.

„Es ist Mitternacht vorüber, und du gehst früh in den Wald.“

Wir lag das Herz auf der Zunge; ich hätte so gern ihr schmales Händlein erfaßt und ihr gesagt: „Warum bist du so kalt, und warum spielet nicht ein einzig Mal ein Lachen um deinen Mund, wenn du bei mir bist? Und ich weiß doch nun, wie hoch deine Lippen lächeln, deine Augen strahlen können, wie ruhig du zu erzählen vermagst!“

Sage mir, was dir fehlt! Ich will alles schaffen; nur sieh mich einmal gütig an!“

Aber ich blieb stumm; ich verstand eben nicht zu sprechen. O, daß ich nicht geschwiegen hätte, vielleicht wäre doch noch alles gut geworden! Ihr Lachen aber verfolgte mich im Traum und im Wachen; und immer meinte ich, das silberne Getöse zu hören und die süßen Worte: „Kauf an, mein Vöglein, ruff an, du trotziger Gesell!“

Johannes, die Feder sträubt sich, das Niederschreiben, was nun gekommen; ich will es rasch zu Ende bringen.

Prinz Christian kehrte täglich im roten Hause ein — wunderst Du Dich? Es war ja ohnedem auch kein Tag vergangen, an dem wir uns nicht gesehen.

Mitunter fund ich sie beisammen, im Schein der Abendsonne mir entgegenstehend, oder er sah ihr gegenüber im Gemach, wenn draußen Regenwolken über den Wald schauerten, und sah, wie sie spann, aber lachen hört' ich sie nie wieder, wie an jenem Abend.

Sie war auch wieder bleich; noch bleicher fast, denn zuvor, und stiller; aber ein unruhig Wesen war über sie gekommen; nur sekundenlang weilte ein purpurn Rot auf ihren Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Complete
Wohnungs-
Einrichtungen.
♦♦ Billige Preise. ♦♦
Grosse Seestrasse 9.

Möbel-Haus
Tauber & Goltz, Inh. Karl Goltz.
Achten Sie auf Firma und Hausnummer

Einzel-Möbel
in jeder Preislage!
♦♦ Grösste Auswahl ♦♦
Reelle Bedienung
Grosse Seestrasse 9.

CAFÉ „ODEON“
Leipzigerstrasse 45a Frankfurt a. M.-West
Telefon Amt Tannus 3131
Familien-Cafe ersten Ranges.
Eröffnung Donnerstag 9. April mittag 2 Uhr
Eigene Conditorei. Ausschank von Münchener Hacker- und
Dortmunder Union-Bräu.
Billard-Saal. Kegelbahn.
Bernhard Mix.

1911^{er}
Rhein- und Mosel-, sowie ältere Rhein-, Mosel-, Pfalz- und Saarweine;
für **Zuckerkrankte, Blutarmer, Magenleidende**
empfehle die vorzüglichen Ahr-Rotweine
Weinbau und Weinkellerei
Heinrich Dückert, Juliustrasse 19.

Tel. Amt Tannus, 1710
Gesangbücher
Gebetbücher
in reicher Auswahl bei
August Kullmann, Buchhandlung
Gr. Seestrasse 46.

Als Pfandvermittler beim
Städt. Pfandhaus
zugelassen übernimmt Verfaß, Auslösung, Verlängerung etc.
Georg Schruck
Gremystrasse 311.
Geöffnet von 8 bis 9 Uhr.

Erstes Bockenheimer
Kinematographen-Theater
62a Leipzigerstrasse 62a
Großes
Osterprogramm
mit neuen sensationellen Nummern.
Einwickelpapier
zu haben bei
J. Mallomes & Co., Juliusstrasse Nr. 14.

Wer seinen Vorteil kennt
verlangt beim Einkauf
Braune Marken
Vereinigte Detaillisten Bockenheim.

Zum Schlachten!
Garant. reine Gewürze, Kalifalypeter, Bindfaden etc. empfiehlt
Karl Weber, Bockenheim,
Ecke Salshofstrasse u. Gderstrasse. Tel. Amt I 1861
Wirte erhalten schöne **Meiselsupp-Plakate** gratis.
Verantwortlich: J. Mallomes Juliusstr. 14.

Gasthaus
Zum „Schwan“
Leipzigerstr. 85 Tel. II. 778.
: Erster und schönster Saal der Umgebung :
2. Osterfeiertag:
Große Tanzbelustigung
Anfang 4 Uhr. : Verlängerte Feierabendstunde
Es ladet ergebenst ein **E. Goll.**

Saalbau „Liederhalle“
Basallstrasse 23
2. Osterfeiertag:
Grosse Tanzbelustigung
mit Verlängerung. : Anfang 4 Uhr
Um geneigten Zutritt bittet **Hans Müller.**

Während der Charwoche
Großer Fischverkauf
feinste große Angel-Schellfische, Cablian, Galtfische,
Merlans, Backfische, Schollen, Säckelische im Aus-
schnitt, frisch gewässerte Stodfische per Fund 30 Pf.,
gewässerten Laberdan (Bald), Maifische, Zander, Fluß-
hechte.
Aelter Büdlinge, Säge Donnitendamer Bratbündlinge.
William Krause, Leipzigerstr. 11
Telefon Amt II 2983.

Sie rauchen **und**
vorzüglich **billig**
wenn sie ihren Bedarf bei
R. Nimpfer, Leipzigerstrasse 102
beden.
Nur erstklassige Fabrikate

Blütchen
Misser, Puder, sowie alle Arten
von Haarschmuck, Haarschlägen
Haarschneidern, Haarschneidern
betriebliehen Gebrauch der ersten
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radchen
3858 50 Pf. Zu haben bei:
Stirn-Äpfel; Heiler & Pohl
B. Schudel, B. Winter, R.
Vespelt, Stump.

Wunderwässerchen
zur Heilung aller Krankheiten
Wunder-Tabletten
für alle Krankheiten
in der Apotheke
Preis der Originalschachtel 1/2 M.

Bauspenglerei
u. Installationsgeschäft
Anbrig & Schmitz
8 Dreiecksgasse 8.
Reparaturen rasch und billig.
Vorschläge kostenlos.

Täglich frisch
Obst und Gemüse
Sied- und Trichter
in billigen Preisen.
Goßner u. Thüringer
WURST empfiehlt
Eberse Hertel
s. Ködelheimerstrasse

Alter Griechischer
**Medizinal-
Stärkungs-Wein**
per Flasche Mk. 1.10
J. W. Krause
Leipzigerstr. 11. Tel. II 2368

Motorrad zu kaufen gesucht
bis 300 Pf. an Liebling mit Leber
lauf. Offerte mit Preisangabe an
Marko an bin Exped. des Blattes
unter K. N. 150.

Schreinerlehrling
gegen folgende Vergütung gesucht.
Absterbestr. 42.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen ge-
gen stet. Vergütung gesucht
Carl Ludwig
Tapezierhand Leipzigerstr. 6.

Lehrling gegen folgende
Vergütung gesucht
Drahtgitterfabrik Schloßstr.
**Möbl. Zimmer zu verm. a. Bett-
u. Küchenmöbeln. 5 II. 19**
Weiß. Kinderbett mit Plüsch
1. u. 2. Bettzimmer zu verkaufen.
Kieckhoffstr. 18, I.

Lokales

An dem am 12. April d. J. (1. Osterfeiertag) stattfindenden Theaterabend des Theater-Verein „Dithell“ hat der Opern- und Konzertsänger J. Müller, sowie das Kinkel'sche Quartett seine Mitwirkung zugesagt. Zur Aufführung gelangt der überall mit dem größten Beifall aufgenommene erfolgreiche Schwank „Die Logenbrüder“ in 3 Akten von den bekannten Lustspielbüchern Carl Laufs und Curt Kraop.

Die bisher verwaiste Pfändersammelstelle Gremptstr. 31 ist dem Kaufmann Georg Schrad übertragen und am 6. d. M. wieder eröffnet worden.

Stenographisches. In den Tagen vom 25. bis 29. Juli hält der Deutsche Stenographenbund Gabelberger seinen 10. Stenographentag in Düsseldorf ab. Aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands werden Sonderzüge eingerichtet, da auf eine Beteiligung von 5000 Jüngern der Schellschrift gerechnet wird. Eine besondere Anziehungskraft wird das große Bundeswettbewerbsschreiben (größtes Wettsschreiben der Welt in Abteilungen von 120 Silben aufwärts) ausüben, weshalb dafür 10 Schulhäuser vorgesehen werden. Erstmals soll auch ein Wettsschreiben für die Liebertragungen des Gabelberger'schen Systems auf fremde Sprachen stattfinden. Da das Gabelberger'sche System von den Regierungen mehrerer deutscher Staaten amtlich eingeführt ist, werden auch wieder Regierungsvertreter an den mehrtägigen Verhandlungen teilnehmen. Die Mitglieder des hiesigen Stenographen-Klubs „Gabelberger“ erhalten freie Hin- und Rückfahrt durch Benutzung des Sonderzuges Frankfurt-Düsseldorf, da die Vereinskasse die Kosten bestreitet wird. Nähere Auskunft erteilt

der 1. Schriftführer, Herr Friedrich Diefenbach, an den Lebungs- und Vereinsabenden des Klubs.

In einer Maschinenfabrik der Kreuznachstraße fiel dem 19jährigen Schlosser Jakob Siegel ein Eisenstück auf den Kopf und verletzte ihn derart, daß er, nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

Taubenbesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Tauben wegen Einsähen der Felder vom 8. April bis 16. Mai in den Schlägen zu halten sind.

Bei der Durchführung der Angestelltenversicherung wurde die Beobachtung gemacht, daß eine große Menge Angestellter nicht zur Versicherung gemeldet wurde, trotzdem man sie in der Invalidenversicherung dadurch als Angestellte erkannte, daß man sie bei einem jährlichen Einkommen von über 2000 Mark als freiwillig Versicherte betrachtete. Besonders ist das der Fall in der Textilindustrie und in keramischer Branche, hier besonders bei Modelleuren. Bei Streit über die Versicherungspflicht sind gemäß § 1226 der Reichsversicherungsordnung auch die Landesversicherungsanstalten zuständig, deren Entscheidungen also auch hier angerufen werden kann. Ihre Entscheidungen sind auch für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bindend.

Ein Spiegelbild der schönsten Zeit des Lebens bietet das soeben als 7. Band der „Lebensfreude“ erschienene Werkchen „Aus der Jugendzeit“, Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger (160 Seiten II. Oktav, hübsch in Leinen geb. M. 1.—, Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.) Wie linde Frühlingslüfte weht auf diesen Blättern und eine stille Wehmut will uns beschleichen, wenn sie wieder lebendig werden, die Tage des seligen Hoffens, des

gläubigen Vertrauens, die Tage wo alles vergoldet schien und wir die Welt mit Märchenaugen anschauten. Bis Kinder wußten wir freilich dieses innige Zusammenleben mit der uns umgebenden Außenwelt nicht zu schätzen, weil es uns als natürlicher Zustand erschien, erst im späten Alter werden wir inne, was wir befehlen haben und noch heute in Erinnerung besitzen! Ein trefflicher Leiter auf dem diese Erinnerungen ist das neue Tonger'sche Büchlein.

Neue Briefmarken, die in den letzten Wochen erschienen sind, meldet der Verlag des Schwaneberger Album Schaufuß & Stolpe, Leipzig wie folgt: Brasilien Dienstmarken (Bildnis Marshall Fonseca) in den Werten von 10 Reis — 1 Million Reis. Ägypten eine Bilderreihe von 1 — 200 Millionen. Die Türkei brachte gleichfalls eine Bilderreihe in feinsten Londoner Stich-Ausführung von 2 Paras — 200 Pfafes; letztere Marke mit dem Portrait des Sultans Ahmed. Die Vereinigten Staaten schufen für ihre in China eröffneten Postämter Kupferdruck-Marken. Island bringt eine Reliefferie mit dem Bildnis des Königs Christian X. Alle diese für Sammler interessanten Neuheiten kommen selbstverständlich in die nächsten Nachträge und Neu-Auslagen des Schwaneberger Albums.

„Billig und schlecht“ ist ein Prädikat, das viele Produkte verdienen, die von ungeeigneten Betrieben hergestellt werden. So sehr die rechte Industrie sich auch bemüht, zum Beispiel Bonillon-Büchel in bestmöglichster Qualität zu liefern, so wenig Wert legen darauf gewisse Gelegenheits-Hersteller. Sie verarbeiten billiges Material, um die Verbraucher durch möglichst niedrigen Verkaufspreis zu locken. Zur Befreiung der mancherlei Mängel wird bereits ein Einzeichnen der Büchlein geplant. Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, sollte das Publikum nur Bonillon-Büchel echtlicher Firmen kaufen, da diese in völlig einwandfreier Weise und besser Qualität hergestellt werden.

Bockenheimer



Volksbank.

Sing. Gen. m. besch. H.
Telefon Amt II 1956.

Elisabethenplatz,
Postcheck-Konto 1592.

Geschäftskreis:

Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf **Schuldlosen** mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. Im **Sparkasten-Bericht** bei vierjährl. Kündigung 8% „.

Sparbücher kostenfrei. **Tägliche Verzinsung.**

Rückzahlung von **Spareinlagen bis zu M. 2000** in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.

Ferner: **Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Scheckverkehr.**
Verzinsung z. Jh. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechselfn.

Verwahrung und Verwaltung, An- und Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten.
Ausfertigen von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.
Cassa-Stunden: Vormittags von 9—12^{1/2} Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachm. 2—3 Uhr.

Frankfurter Draubaus Eschersheim

7 Am weißen Stein 7. Telefon E 55.
Haltestelle: Schule der Linien 23, 24 u. 25.
3 Minuten von der Staatsbahn.
Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.
Schöne Lokalitäten. Großes Colleg mit Klavier.
Regelbahn.

Besitzer: **Franz Jos. Müller,**
früher: Schönhoffstraße 1.

Schöne
Konfirmanden- und
Kommunikanden-Fotografien
zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivanek
Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.
Tel. II. 4637.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends.
Beamte erhalten Rabatt!
Foto-Artikel und Arbeiten für Amateure.

Zur Confirmation und Communion
empfehle

Tischmesser und Gabeln
Ess- und Kaffeelöffel
Granshirbestecke, Taschenmesser
Ess- und Kaffee-Servicen sowie alle Gebrauchsgeschirre
Wein- und Biergläser

Hch. Faist, Paul- u. Küchenmagazin
Leipzigerstraße 34
Telefon Amt II 3714.

Vorzügliche
Lederputz-Crème

Kavalier
Das Bestewom Besten

Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Gute Ratschläge!

Willst gute Strümpf
Du billigkaufen,
So mußt Du zu
Strumpf-Noack laufen.

Warst Du mit
Sweaters nie zufrieden
Wir Strumpf-Noack
Dir Bess'eres bieten!

Die Einsatzhemden — —
es ist wichtig,
Kauft man bei Strumpf-Noack
stets richtig!

Strumpf-Noack
Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

20% Rabatt

können sich Personen jedes
Standes selbst im Nebenwerb
durch den Verkauf meiner
Hammonia-Fahrräder und
Nähmaschinen
Zubeh. etc. verd. Man verl. sof
Kostenfr. d. Hauptkatal. 1 914
Stauend billige Preise!
Nur erstklassige Ware!
Aufsehen
erregende Jubiläums-Modelle.
Hammonia-Fahrrad-Manufaktur
A. H. Ueltzen, Hamburg 81.

Gummi- Stempel für alle kaufmännische
und gewerbliche Zwecke liefern seit
1889 zu den billigsten Preisen

J. Malkomes & Co., Inimsstraße 14.
In eiligen Fällen liefern innerhalb einiger Stunden
Musterbogen gratis.

Rich. Ludwig
53 Gr. Seestraße 53
empfehle ich für
Reparaturen an
Uhren und Goldwaren
aller Art billigst unter Garantie

— **Rasensport.** Sonntag den 1. März spielte der Bodenseer Fußballklub „Sport“ geg. 1912 in Oberurfel gegen die Turngesellschaft Oberurfel das Netourspiel und wußte sich eine Niederlage von 7:1 holen. Sport konnte das Vorspiel mit dem unentschiedenen Resultat mit 1:1 halten. Sport trat an diesem Tage mit 5 Erfolg an und der Schiedsrichter war nicht schlag, das Spiel zu leiten. Samstag den 8. März spielte der „Sport“ gegen die spielstarke Mannschaft der Offenbacher Union und konnte nach hartem Kampfe das Spiel mit 4:3 für sich entscheiden. Samstag den 15. März spielt der „Sport“ gegen den Fußballklub Allemannia und konnte die Allemannia mit der hohen Rekordzahl von 11:1 abfertigen. Am 29. März spielte der „Sport“ gegen Sportfreunde Union mit 5:1. Am 5. April trat „Sport“ gegen den Fußballverein Eintracht an, das mit 5:0 endete. „Sport“ beteiligt sich an den General-Anzeiger-Bandpreis-Spielen. Die Spiele finden alle auf der Gegner-Plätze statt und wenn Sport sein Platz nicht mehr überfüllt ist, hat er eine Reihe von Netourspielen auf seinem Platz zuzerlegen. **Charfreitag** sowie die Osterfeiertage ist „Sport“ besetzt und hat ganz gefährliche Gegner um den Generalanzeiger-Bandpreis. Sonntag den 19. April veranstaltet der Verein eine Unterhaltungsabend mit Tanz im „Württembergischer Hof“ (Schulz) Schwälmerstr. 19. Es ist ein schönes Programm zusammengestellt. Freunde und Gönner sind eingeladen.

— Der Stenographenverein „Gabelsberger“ (Unterrichtslokal Franke-Schule, Sinnheimerstraße) hielt am 22. Feb. ein feines Kappenabend verbunden mit Preisverleihung des am 15. Februar stattgefundenen Preiswett- und Schön-schreibens, im Vereinslokal „Zum Storch“, Sinnheimerstraße, ab. Bei vollbesetztem Saale hielt um 10 Uhr 11 Minuten der 1. Vorsitzende des Vereins Herr Hörnges eine Ansprache,

mit welcher er die Mitglieder sowohl wie die Gäste zu ihrem zahlreichen Erscheinen willkommen hieß. Daraufhin erfolgte die Preisverleihung, es wurde in Abteilungen 60, 80, 100, 120 und 160 Silben geschrieben und erhielten folgende Damen und Herren Preise: 60 Silben: Johann Diez, G. Berger und W. Grob, 1. Preis; Schülerin M. Beder, A. Lottemann, 2. Preis; Heinrich Mey, 3. Preis. 80 Silben: S. Herrmann und E. Schaefer, 1. Preis. 100 Silben: Fel. E. Diez, 1. Preis; Fel. A. Brendel, 2. Preis. 120 Silben: Hermann Schmidt, 1. Preis. 160 Silben: Fel. Strobl, 1. Preis; Schülerin M. Beder, Lottemann, E. Schaefer, 2. Preis; S. Herrmann, A. Brendel, Schülerin M. Grob, 3. Preis. Lobende Erwähnung: J. Diez. Hierauf wurde der eigentliche Kappenabend durch musikalische und humoristische Vorträge, bei denen besonders die Herren Jakob Schreiber, Enders und Berner reichen Beifall erzielten, abgehalten. Nachdem man auch getanzt hatte, blieben die Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen beisammen, jedoch der Verlauf des Abends als sehr gut zu bezeichnen ist, obwohl der Verein erst in der Entwicklung begriffen ist. — Teilnehmer für den Anjungs- sowie Horib' dungsunterricht nimmt der Verein an jedem Dienstag und Donnerstag abends von halb 9 Uhr bis 10 Uhr im Unterrichtslokal, Franke-Schule, Sinnheimerstraße, entgegen.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu überreden daß etwas Schlechtes gut ist. Wenn daher Millionen Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagein mit Genuß des Schweizer Malzsaftes trinken und sich dabei wohl fühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wertvoll und dauernd heilsam ist. Es trägt aber auch zur Erhaltung des Wohlstandes bei, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Man kann durch Schweizer Malzsaft in unruhigen Zeiten alle sehr viel sparen.

Lederwarenhans Frankfurt-West
Burmabachstraße 8
empfeilt auf Ostern
Müllers Patent-Ranzen
für Knaben u. Mädchen prima Sattlerwaren, sowie
Damentaschen Koffer Taschen etc.
in allen Ausführungen und Preislagen.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Neu eröffnet!
Molkerei-Produkte
Eier, Butter, alle Sorten Käse
Emmerichs-
Kaffee, Tee, Kakao u. Konfitüren
Prima Qualitäten. Billigste Tagespreise.
Aufmerksame Bedienung.

Frau L. Lust. Frau M. Kreher Ww.
geb. Moser.
59 Grosse Seesstrasse 59

Haushaltungs- und Handwerker-
NÄHMASCHINEN
Fahrräder & Schreibmaschinen
Lederwalzen aller Art für Schuhmacher
gegen bequeme Teilzahlung, gegen Kasse hoher Rabatt
Auf Wunsch erfolgt persönlicher Besuch.
D. Gatonsstein, Frankfurt a. M. Bleichstr. 2 I. Tel. A 1 4761
Vertreter der Firma **Seidel & Naumann**
früher Geschäftsführer der Firma **Singer & Co.**
Bodenheim, Leipzigerstraße 36.

J. & W. Stemmler
Malerei- und
Reißbinder-Geschäft
8 Schönholzerstraße 8

Albert Durth,
5 Adalbertstrasse 5
Moderne Herren-Schneiderei
Lager in deutschen u. engl. Stoffen

Spurlos
verschwinden
alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Bläschen,
Pusteln usw. durch täglichen Ge-
brauch der echten
Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von **Dergmann & Co.,** Radebeul
3004 30 PL. zu haben bei:
Gier, Apffelbeil, Deutscher & Berisch
H. Schödel, W. Winter Nachf.
Leipzig-Stamp.

Alle Sorten
Obst, Gemüse
Datteln pr. Pfd. 40 Pf. an
ff. Feigen, 30 Citronen
Orangen
Grüne Kräuter
billigst
A. Künbel.
Leipzigerstr. 9. Tel. II, 4319.

Fischhaus!
Telefon Amt II 1865
Zentrale
Hofstraße 12.
Immer allen voran!!!
Für **Charfreitag** erhalte ich
ca 9000 Pfund Fische
und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
L. Brenner, Bockenheim
Inhaber: C. Nickel
NB. Am **Charfreitag** früh ist mein Geschäft von 7-10 Uhr
geöffnet.
Telefonische Bestellungen erbitte bis Donnerstag Abend 9 Uhr.

Zahnatelier Rudolf Pehl
Landgrafenstr. 10
Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr. Sonntags von 10-11.
Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098)
Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Pflemben. Zähne von Mk. 2 an.
Schonende Behandlung. Billige Preise.

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
in bekannter Güte,
la Graciamen
billigst.
Pflanzenzüchtung
Halmeyer
Knochenmehl
Züngerfäule
Kornmalz
und vieler Pommes,
Spratt's
Patent-Geflügel und
Küchensutter,
Handkuchen etc. Anerkannt bestes und billigstes Futter. Prima
Vogelfutter für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäßer Mischung
Auf Wunsch Katalog!
Sämtliche Artikel für Vogelzucht. Fachmännische Bedienung
Dr. Ludwig, Leipzigerstraße 27.
Telef. Amt II 770. **Bodenheim** Telef. Amt II 770

PRATT'S
Hand-
kuchen
in bekannter Güte,
la Graciamen
billigst.
Pflanzenzüchtung
Halmeyer
Knochenmehl
Züngerfäule
Kornmalz
und vieler Pommes,
Spratt's
Patent-Geflügel und
Küchensutter,
Handkuchen etc. Anerkannt bestes und billigstes Futter. Prima
Vogelfutter für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäßer Mischung
Auf Wunsch Katalog!
Sämtliche Artikel für Vogelzucht. Fachmännische Bedienung
Dr. Ludwig, Leipzigerstraße 27.
Telef. Amt II 770. **Bodenheim** Telef. Amt II 770

Für die Feiertage
empfehle
Butterkuchen, Naban-, Apfel- und Käsekuchen
Kartoffel und Englische Kuchen in bekannter Güte.
Größte Auswahl in
Torten, sowie sonstige Conditoreiwaren.
Feinste Arrangements in bunten Platten.
Osterhasen und Körbchen
in allen Preislagen
Bäckerei Chr. Kirschner Conditorei
Telefon Tannus 2596. **Leipzigerstrasse 17.** Telefon Tannus 2596.
Zitälalen: Schloßstraße 11, Leipzigerstraße 49, Feuerbachstraße 3.

Für die
Feiertags-
Bäckerei
empfehle ich:
Ia. Weizen-
Mehl per Pfd. **17 Pf.**
von **17 Pf.** an

fst. Qualitäten 19 u. 21
5-Pfd.-Säckch. 1.00 | 10-Pfd.-Säckch. 1.95-4.

Feinstes Konfektmehl
Marke Patu
in prima Handtuchsäckchen
5 Pfund 1.05 | 10 Pfund 2.05

Ia. Rosinen per Pfd. 60, 50 u. **40 Pf.**
Ia. Sullaninen p-Pfd 80, 70 u. **60 Pf.**
Ia. Korinthen p. Pfd. 48 u. **40 Pf.**
Ia. Mandeln p. Pfd. 1.80 u. **160 Pf.**
Ia. Haselnusskerne Pfd. **100 Pf.**
Gem. Zucker per Pfund **21 Pf.**
Citronen **2 Stück 9 Pf.**
Backpulver **3 Paket 20 Pf.**

Schokolade 72 Pf.
zum Kochen per Pfund

Als feinsten **Butter-**
Ersatz für Konfekt und Kuchen
empfehle ich:
Fst. Süsrahm-Margarine q-Pfd. **90 Pf.**
Tafel-Margarine per Pfund **70 Pf.**
Ia. Kokosbutter per Tafel
ca. 1 Pfund **60 Pf.**

Eier in bekannt guter
Qualität
Mittel 10 Stück **55 Pf.** **Sied** 10 Stück **63 Pf.**
Sied 10 Stück **68 Pf.**
Ia. Tafeleier 10 Stück **73 Pf.**
Gratis beim Einkauf von 25 Eiern
1 Paket Eierfarbe.

Feinste spanische Blut-Orangen
10 Stück 45, 55, 65 und 75 Pf.

Senta-Kaffee
reiner Bohnen, vorzügl. Mischung **1.60**
gute reinschmeck. Haushaltsmisch. **1.50**

Zucker- und Schokolad-
Hasen und -Eier
per Stück **5, 10, 15 und 20 Pf.**

J. Latscha
Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.